

antwortet. Das hieß also weitermachen und die Gruppe formierte sich neu. Auch in diesem Jahr 2022 gab es 2 Zugänge. Das wirkte schon wie ein kleines Wunder.

Durch viel Gebet ist auch die Impfpflicht an mir und vielen anderen, die im Gesundheitswesen tätig sind, vorübergegangen. Darüber war ich sehr erleichtert, denn es bereitete mir schon viele schlaflose Nächte.

Im Februar 2021 musste mein Mann Olaf zu einer Routine OP nach Leipzig. Auf diese OP folgte eine Not-OP und danach kam es noch zweimal zu einer Sepsis. Insgesamt musste er 12 Wochen im Krankenhaus bleiben. Da ich nicht wusste, ob er das überleben würde, verließ mich doch der Mut. Ich flehte meine Gemeinde und die Blau Kreuz Gruppe an: Ich brauche Euer Gebet!

Zu diesem Stress kam noch hinzu, dass meine Autos wechselnd in dieser Zeit sechs mal in die Werkstatt mussten. Ich fühlte mich hilflos, denn mittlerweile war auch mein Konto leer. Mein Sohn half aus und viele beteten für mich und meine Situation. Ich fragte mich schon, was Gott mir damit sagen wollte. Aber bei ihm heißt es auch: Lass dir an meiner Gnade genügen. Und Gott war gnädig. Mein Mann konnte dann doch trotz aller Widrigkeiten gesund entlassen werden. Für mich und ihn steht fest: Das ist ein Wunder von Gott!

Im November 2021 sollte eine geplante Hüft-OP gemacht werden bei Olaf, doch die ganze Familie wurde von Corona erfasst und so mussten wir den Termin absagen. Das war schon niederschmetternd.

Christiane lud zu einer Familienfreizeit nach Spanien im September 2022 ein. Das klang verlockend. Aber unmöglich, sagte ich zu meinem Mann bei diesem Gesundheitszustand! Wir meldeten uns trotzdem an. Absagen geht immer. Das Jahr 2021 ging zu Ende.

2022 begann etwas freudiger. Wir bekamen einen neuen OP-Termin für die Hüfte und von da an freuten wir uns riesig auf den bevorstehenden Urlaub. Die OP verlief planmäßig und sehr gut.

Unsere große Tochter beendete ihren Dienst bei der Bundeswehr und fing im Kindergarten als Leiterin an, wo sie selbst aufwachsen ist. Das war auch echt ein Wunder, denn wir haben es uns immer so gewünscht, dass sie mal als Kindergärtnerin arbeitet. Nach 16 Jahren erfüllt sich dieser Traum. Viel Grund zur Freude und zum Dank!

Der Urlaub nach Spanien rückte näher, aber eine Woche zuvor bekamen wir alle Magen-Darm und wurden krank. Ich hatte nebenbei solche Kreislaufprobleme, dass ich nur im Bett liegen konnte. Die ganze Vorfreude wurde schwer erschüttert. Auf Gott ist Verlass! Punktgenau am Freitag vor der geplanten Abreise konnten wir genesen und die Koffer packen. Am 10.09.22 ging es ab nach Spanien mit Christiane und 40 anderen Christen. Was für eine tolle Erfahrung! Dank sei unserem großen Gott!

Unsere Familienfreizeit in Spanien war traumhaft! Bei hochsommerlichem Wetter konnten wir Gottes Schöpfung sehen und genießen. Das Mittelmeer hatte noch 25° C und vom Hotel zum Strand waren es nur zwei Minuten. Die tägliche Bibelarbeit und die Gemeinschaft untereinander hätten nicht besser sein können. Ich kann mit Recht sagen, dass das mit Abstand unser schönster Urlaub war. Braungebrannt und voller positiver Eindrücke kehrten wir nach Hause zurück.

Dankbar bin ich, dass Gott uns und auch den anderen diesen schönen Urlaub geschenkt hat. Pures Glück und Lebensfreude erfüllten uns. Für mich und meine Familie hat der lebendige Gott sich durch viele Gebetserhörung, ganz praktisch erlebbar gemacht. Halten wir fest, an solch einem liebevollen Gott, der nur das Beste für uns im Sinn hat. Halleluja, Amen!

Bärbel Krauß

**Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen!**

Euer Redaktionsteam: Brigitte Chmieleswki und Jörg Gerth

hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinsehen...  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher



Stefanie Bahlinger (Illustr.); www.verlagambirnbach.de

hinsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh  
hen... hinsehen... ansehen... mehr sehen... hinseher  
nsehen... mehr sehen... hinsehen... ansehen... meh

Liebe Freunde des Blauen Kreuzes in Sachsen, liebe Blaukreuzler!

**hinsehen... ansehen... mehr sehen...**

Das Jahresthema für 2023 des Blauen Kreuzes hat mich gleich angesprochen. Und noch mehr die Jahreslosung für das neue Jahr.

- » Hinsehen? Oder doch lieber wegsehen?  
Das wäre einfacher!
- » Ansehen? Oder doch lieber vorbei sehen?  
Das wäre nicht so anstrengend!
- » Mehr sehen? Oder doch lieber Tunnelblick?  
Nicht rechts, links, oben, unten?  
Das erspart einiges an Konfrontation mit Anderen.

So sind wir Menschen. Gott aber sieht uns überall. Und mein Gott sieht mich überall wo ich bin. Da hilft kein Verstecken. Oder so wie die Kinder es machen; Hände vors Gesicht, in der Hoffnung, man wird nicht gesehen.

Unser Vater im Himmel sieht jeden Einzelnen von uns. Er kennt unsere Situation, unsere Freude, unser Leid, unsere Sorgen, unser Zweifeln. Aber er gibt uns Hoffnung. Er sieht dich, mich, uns. Immer!

Christiane, Udo und Thomas haben sich auch Gedanken zum Jahresthema gemacht. Viel Freude beim Lesen und Nachdenken.

Einen Mut machenden Bericht über eine, nicht mehr für möglich gehaltene positive Veränderung in diesem Jahr für ihre Familie, hat uns Bärbel Krauß geschickt. Ihr könnt gespannt sein.

Das das Jahr 2023 uns gemeinsam gelingt.  
Das wünscht Euch Eure Brigitte Chmieleswki

**hinsehen.  
ansehen.  
mehr sehen.**

Jahresthema 2023



**hinsehen...**

Liebe Freunde,

„Hinsehen“ ist eine der wichtigsten Gaben die wir haben. Nur wer hinsieht, kann lernen, verstehen und erkennen. Zum Beispiel Lernen: als Lehrling in meinem Handwerk mußte ich meinem Meister zusehen, ihm auf die Hände sehen, um zu lernen, wie etwas gemacht wird. Wenn ich verstehen will, wie etwas funktioniert, muss ich genau hinsehen, um die Details zu erkennen.

Als Beispiel: Vor kurzen hatte unser E-Herd einen kleinen Defekt, was den Schutzschalter auslöste. Nach dem Ausbau und Öffnen musste ich mit der Taschenlampe die Kabel genau inspizieren und ihnen nach-gehen, genau hinsehen, um zu verstehen wie es funktioniert. Da konnte ich die kleine Schwachstelle finden, die den Kurzschluss verursacht hatte und den Fehler beheben. Wenn wir mit offenen Augen durch die Natur gehen und hinsehen, können wir die Größe und Schöpferkraft unseres Gottes erkennen. Alles ist bis in das kleinste Detail genau abgestimmt und im ganz Großen geht es trotzdem um Millimeter, damit alles funktioniert. Was für ein Wunder. Bei unserer Arbeit im Blauen Kreuz müssen wir auch hinsehen: um zu erkennen, wer welche Hilfe benötigt, um zu verstehen in welcher Situation der Hilfebedürftige ist, um zu lernen wie wir helfen können. Wenn wir die Augen verschließen, können wir nicht sehen, wo wir gefragt sind. Jesus Christus schenke uns durch seinen Geist offene Augen zum Hinsehen

Udo Hanke

**ansehen...**

Ich glaube den meisten von uns ist das eigene Ansehen gegenüber anderen Menschen nicht gleichgültig. Ich will, dass Andere mich in einem guten Licht wahrnehmen. Diese Pflege des guten Ansehens führt häufig dazu, dass das Bild, das Andere von mir haben, nicht der Wirklichkeit entspricht.

Manchmal begegnen wir Menschen uns mit einer schönen Fassade, die so gar nicht unserem eigentlichen Wesen entspricht.

Schade eigentlich, weil „ansehen“ und „angesehen“ werden ja auch etwas mit Entdecken und Verstehen zu tun hat. Ansehen ermöglicht auch Annahme. Deshalb ist es gut, sich auf das unverfälschte Ansehen einzulassen und das „Angesehenwerden“ zuzulassen. Damit wird eine Beziehung untereinander möglich, ehrlich, offen, vertrauensvoll.

Auch Gott sieht uns an. Seinem Blick auf uns können wir nicht ausweichen, seine Sicht auf uns nicht verfälschen. Er sieht uns so, wie wir sind. Und das ist gut so. Weil er uns damit in unserer Einzigartigkeit wahrnimmt, aber auch in Liebe annimmt. Wenn Gott uns so vorbehaltlos ansieht, warum sollten wir dann einander und unsere Umgebung anders wahrnehmen?

Die Annahme durch Gott will uns frei machen, auch uns selbst anzunehmen, wie wir sind und auch einander uns so anzusehen.

So befreit sehen zu können, ist dann freilich keine Wahrnehmung mit den Augen allein, sondern auch ein Sehen mit dem Herzen. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“. Dieser Satz des kleinen Prinzen bringt es auf den Punkt, wie uns unser Blick auf uns und unser Leben glücklich und erfüllt werden lässt.

Wir müssen uns den Blick nicht selbst verstellen oder uns in einen Gefühlsrausch versetzen, um das Gute und

Schöne in unserem Leben zu sehen und um Wege im Umgang mit Herausforderungen zu finden. Der Blick muss nicht mit einer rosaroten Wolke des Alkoholrausches vernebelt werden. Weil Gott uns ansieht und annimmt, kann auch unser Blick frei werden für uns selbst, für Andere mit denen wir zusammenleben, für unsere Welt in einer guten Zukunft.

„Sieh mich an.“ Das kann besonders auch für Menschen, die in der Sucht leben, eine Einladung sein, den verschämten und getriebenen Blick zu heben, Hilfe zu erfahren, neues Vertrauen aufzubauen. Vor allem dann, wenn das Sehen von den Augen ins Herz geht.

Sehen wir weg von uns, hin zu den Menschen, die unsere Zuwendung und Hilfe nötig haben. Vertrauen wir darauf, dass Gott uns ansieht und uns immer wieder stärkt, dass wir bei IHM ein großes Ansehen haben, weil wir IHM wertvoll sind, weil er uns lieb hat.

Thomas Colditz

**mehr sehen...**

Liebe Mitglieder und Freunde des Blauen Kreuzes in Sachsen, liebe Leser/innen des Freundesbriefes,

Meersehen oder Mehr-Sehen? Was ist besser oder was gefällt uns besser? Ich sehe gern das Meer. Die Stille auf dem Wasser, das Blau, die Klarheit oder auch das stürmische Meer. Das erinnert an Urlaub, aber auch an Fremde, an Neues, an Unbekanntes.

Kann beides miteinander in Verbindung gebracht werden? Meer-Sehen und Mehr-Sehen? Ich glaube schon. Wenn wir von Mehr-Sehen sprechen, geht es auch um Unbekanntes, Neues; Spannendes vielleicht auch Gefährliches. Etwas was uns Angst macht.

Auch im Umgang miteinander ist es wichtig, dass wir unser Gegenüber nicht nur ansehen oder einfach hinsehen. Ich wünsche uns, dass wir mehr-sehen, als vielleicht nur auf den ersten flüchtigen Blick. Aber das erfordert Willenskraft von uns, Konzentration und Zeit. Sehen wir die Not der Menschen, die unseren Weg kreuzen. Sehen wir hinter der Sucht auch die Probleme, die möglichen Ursachen, sehen wir den ganzen Menschen. Die Ursachen lassen sich „relativ“ schnell bekämpfen, aber wie kann dem Betroffenen, den Angehörigen wirklich geholfen werden? Mehr-sehen braucht Zeit, braucht Empathie, braucht Mut. Bei allem ist Vorsicht geboten, wir müssen nichts in das Leben hineininterpretieren. Lasst uns mehr sehen als nur den Menschen vor uns. Gott schenke uns die Fähigkeit, mit den Augen des Herzens zu sehen, Kraft zum Aushalten, Mut zum Ansprechen und Weisheit Entscheidungen zu treffen, um das Gesehene zu bearbeiten.

Christiane Jenatschke

**Ein Zeugnis**

All eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

1. Petrus 5,7

Ich bin Bärbel Krauß und möchte euch berichten was mir 2021 und 2022 mit Gott passiert ist. Mein Thema ist Gebetserhörung!

Unsere Blau-Kreuz-Gruppe hatte durch Sterbefälle mehrere Verluste an Mitgliedern zu verzeichnen. So verkleinerte sich die Mitgliederzahl erheblich und wir dachten darüber nach mit anderen Gruppen zu fusionieren oder aufzuhören. Ich forderte dennoch dazu auf, es erstmal im Gebet vor Gott zu bringen. Schon nach 4 Monaten kamen 3 Neue in unsere Gruppe. Ich war etwas erschrocken wie schnell doch Gott auf Gebet

(weiter auf Seite 4)